



## **Saamen Des Göttlichen Worts**

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Sonntäg des Jahrs, und Heilige Fasten-Zeit eigetheilet

**Kellerhaus, Heinrich**

**Augspurg, 1734**

I. Predig. Jnhalt. Von dem Lesser der Aerternus. Tulerunt ergo lapides, ut jacerent in eum. Joan. 8. v. 59. Sie haben Stein aufgehebt/ damit sie auf ihn wurffen.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78076](#)



# Am Sünftten Sonntag in der Fasten.

Erste Predig.

## Von dem Laster der Vergernuß.

Tulerunt ergo lapides, ut jacerent in eum. Joan. 8.

v. 59.

Sie haben Stein aufgehobt, damit sie ihn wurffsen.

177-336 **S**ogen / und Warheit / Unschuld / und Bosheit / Unbild / und Gerechtigkeit / Christus / und Juden streitten anheut mit einander im Tempel zu Jerusalem / und was dem Schein nach zu verwundern ist / gibt die Warheit gewonnen / die Bosheit überwindet / die Unbild erhaltet den Kampff-Platz / Christus nimbt die Flucht / dem Text gemäß / Jesus auem abscondit se; & exivit de templo : Jesus aber hat sich verborgen / und ist zum Tempel hinaus gangen / aber nicht alle weichen / die also weichen / wie Christus gewichen ist : Deus quando fugit; lehret Chrysologus serm. 150. sacramenti est, non pavoris, wann Gott fliehet / fliehet er nicht aus Furcht / sondern aus Geheimnis. Zu bewunderen ist vielmehr die Bosheit deren Juden / die den Heyland mit Steinen in die Flucht getrieben haben. Ach unseelige Juden / was thut ihr / ist dann dis der Dank / mit welchem ihr Christo seine Gutthaten vergeltet ? hat er nicht euere Krankte gesund gemacht ? euere Todte zum Leben erweckt ? euer ganzes Land mit allerhand Wunder-Werken beglückseligt ? hat er euch nicht drey ganze Jahr lang im Gesetz unterwisen / den rechten Weeg zum Himmel gezeigt / mit großer Sorg und Mühevaltung die Warheit

geprediget ? wie verdienet er dann daß er von euch versteinigt werde ? gewißlich boshafter / darß ich sagen / seyet ihr als der Teuffel selbst / dann der Teuffel hat zwar mit Christum angegriffen / doch sie nur ihm gewisen / und in Brod wollen verändert haben ; ihr aber wollet Christum mit Steinen völlig vom Brod helfsen. Sagt mir auch nit / euer Gesetz gebiete euch lasterhafte Menschen zu versteinigen : dann überweist Christum / wann ihr könnet / nur eines einzigen Lasters. Höret / wie unerschrocken er sich selbst heut berufse auf seine Unschuld : Quis ex vobis arguet me de peccato, v. 45. Wer aus euch wird mich einer Sünd überzeugen ? Ihr habt zwar ein andersmahl von ihm ausgegeben : er seye ein Weinsaufer / ein Verführer des Volks / ein Gottslästerer / der es mit den Publicanen und offnen Sünderen halte : heut sagt ihr gar / er habe den Teuffel / seye ein Zauberer / und fliege mit den schwarzen Nacht = Böglen. Wie beweiset ihr aber die Ubelthaten ? wann sagen allein genug / ist kein Unschuld mehr so weiß / die man nicht augenblicklich könnte kohl-schwarz machen. O wie sorge ich / eben diese Stein / mit welchen ihr Christum von euch vertreibt / werden widerumb auf euch zurück fallen. Ihr wisset ja / wie es den Egyptiern ergangen / nachdem Pharao ihr König zu Moyles

Moyses eueren Gesetz - Geber gesagt : Cave, ne ultra videas faciem meam, hütet dich / daß du mir nicht mehr unter die Augen kommest / und Moyses darauf geantwortet : Iea fier, ut locutus es, non videbo ultra faciem tuam, es wird geschehen/wie du gesagt hast / ich will dein Angesicht nicht mehr sehen Exodi am 10. v. 28. & 29. Gott ist mit Moyses als seinem Stadthalter aus Egypten abgewichen / und eben darum seynd Mann / Pferd / Rüst-Wägen / und alles / descendedunt in profundum quasi lapis, wie lauter Mühlstein in den Abgrund des Meers versencket worden / Exod. 15. v. 5. Ein gleiches Ubel stehet euch bevor/ nach dem Christus von euch wird seyn abgewichen: seyn werdet ihr das elendeste Volk der Welt / verachtet / und verhasset / ohne Ehr / ohne Reich / ohne Land / ohne König / ohne Kirch / ohne Gesetz / ohne Glauben / ohne Gnade / mit wenigen / von Gott völlig verlassen / und verworffen. Aber was rede ich umbsonst mit boshaftesten Juden? steinhart und verstockt war dieses gottlose Gefündel/ tanta duritia quod curreret, nisi ad similes : redet August. tract. 43. Kein Wunder dann / daß so harte Köpff / harte Herzen / harte Gemüther zu harten Steinen auch gellossen / dann gleich und gleich gesellt sich gern. Zu verwundern / oder vilmehr zu beklagen ist / daß noch heut zu Tag von Christen mit Steinen auf Christum geworffen werde. Gott behüte uns / sagen alle / O was wäre das / mit Steinen auf Christum zu werffen! Nein fürwahr / diese Unthat ist uns noch niemahls in den Sinn gekommen. Ich wills glauben / und diese Entschuldigung gelten lassen / wann zwar keine Stein mehr anzutreffen / mit welchen auf Christum wird zugeworffen. Was für Stein? der Seraphische Bonaventura in seiner vierten Red-Berfassung über das heutige Evangelium antwortet: In Iesum lapides jacunt, qui in membra ejus scandala mittunt, mit Steinen werffen auf Christum / die seine Glider / das ist Christglaubige / ärgern / und zur Sünd veranlassen. Wehe aber jenen/ die mit solchen Steinen auf Christum zuwerffen : Væ homini illi, per quem

R. P. Kellerhaus, S. J. Tom-II.

scandalum venit: trohet Christus selbst im Evangelio March. 18. v. 7. Wehe jenen / durch welche Aergerniß kommt / dann sie treffen / und verwunden mit diesen Steinen drey auf einmahl / erstlich den Nächsten / der geargert wird / andertens Christum / drittens sich selbst. Diese dreyfache Wunde bin ich gesinnet mit Mehrern vorzustellen. Hoffentlich wird jeder nach Erkantnuß diser Werheit alle Stein der Aergerniß von sich legen; dahin rede ich.

Vor allen ist zu wissen / was eigentlich sene ein Aergerniß? Thomas der Englische Lehrer 2. 2. q. 43. mit alien Gottsgelehrten antwortet: Dictum, vel facium minus rectum præbens alteri occasionem ruinae spiritualis, eine unrechte Red / oder That / die einem andern Gelegenheit gibt zum geistlichen Fall / das ist / zur Sünd. Aus welchen abzunemmen / daß Aergerniß in gemein zu reden auf zweyerley Weis gegeben werde / mit Worten / und mit Werken ; mit Worten / wann etwas geredet wird / welches den Nächsten zum Bösen veranlasset / oder vom Guten abhältet / mit Werken / wann ein böse That geschickt / die andre zur Nachfolg anreizet / dis ist der Stein / mit welchem erstlich die Seel des Nächsten getroffen wird. Die Werk belangend / ist gewiß / daß wir Menschen von Natur geneigt eines andern / forderrist uns gleichen / Thun und Lassen nachzufolgen. Imitari hominibus insitum est à pueris : lehyret Aristoteles polit. c. 4. & in hoc differunt à cæteris animalibus, von erster Jugend an seynd Menschen geneigt eines andern Thun und Lassen nachzuaffen / und werden hierdurch von andern Thieren unterscheiden / noch leichter wird diese Kunst nach eines andern Vorbild zumahlen / die wir alle von Jugend auf erlehnen / im Bösen / als im Guten / weil unsere verdorbene Natur mehr zum Bösen / als zum Guten geneigt ist. Urthlet demnach / was gefährliche Seelen-Wunden mit unsren bösen Exemplen andern gemacht werden? O wie vil erfahren noch heut zu Tag / was Zachaeus seiner Zeit erfahren hat : diser / wie aus dem E-

E

vans

vangelio bewußt / ware klein von Per-  
son / und verlangte ganz inbrünstig  
Christum zusehen / konte aber nicht zu-  
kommen wegen Mänge des Volks /  
die ihn verhinderte. So gehets vilen  
noch heut zu Tag. Manche fröme See-  
len wolten oft gern der Welt Eitelkei-  
ten verlassen / meiden diese oder jene  
gefährliche Freundschaft oder Gesell-  
schaft / der Andacht mehr Zeit anwen-  
den / die hochheilige Sacramenten öf-  
ters empfangen ; was verhindert sie aber  
von so heiligen Vorhaben ? Turba,  
die Mänge des Volks / die Zachäum  
von der Anschauung Christi verhindert  
hat. Sie sehen nemlich / daß mehr an-  
dere ihres gleichen selten in der Kirch bey  
einer Predig / oder zur rechten Zeit bey  
einer Mess sich einfinden / noch seltner die  
hochheilige Sacramenten empfangen /  
mit ungleichen Geschlecht frey und allein  
lachen / scherzen / und kurzweilen /  
in Worten / Kleydern / und Gebärden  
frech und ausgelassen sich aufführen / ge-  
gedencken demnach / thuns diese oder  
jene / ja vil andere meines gleichen /  
warumb ich nicht ? und halten jene  
Münz vor giltig / die gangbar ist.  
Was rede ich aber von ärgerlichen  
Werken viler anderen / eines ein-  
zigens böses Exempel ist schon gnug  
vil andere zum Fall zubringen. Alte  
Leuth unserer Zeit sagen oft : Mein  
G O T T / wie wird die Welt ver-  
kehrt / vor diesem gienge es nicht also :  
man hörte nicht so vil Chebrüch und  
Schandthaten / man sahe nicht so fre-  
che Kleydungen und Gebärden : die  
Jugend war vil ehrerbietiger gegen den  
Alten / eingezogener / sittsamer / das  
weibliche Geschlecht vil ehrbarer / häuf-  
licher / schamhaftiger. Und gewißlich  
sie reden die Wahrheit. Woher aber ein  
so grosse Veränderung ? die grund Ur-  
sach oft ist kein andere / als eines einzi-  
ges böses Exempel. Dieser oder jener  
Jüngling hat sich nicht geschämt mit un-  
gleichen Geschlecht öffentlich ganz un-  
verschamt zu handlen / und hiermit vi-  
len andern zu jener Freiheit den Weeg  
gebahnet / die heut zu Tag nicht gnug-  
sam kan beweinet werden. Dieser oder  
jener Ehemann hat kein Abscheuen ge-

tragen die ehliche Threu zu brechen / die  
Sach ist laubar worden / und dahin ge-  
kommen / daß oft leyder von Threu ver-  
gessenen Cheleuthen gehöret wird : Ich  
halte dir nichts vor übel / du mir auch  
nichts / ich suche mir ein andere / du dir  
einen andern. Dies oder jene Dina hat  
anderstwoher eine fremde Kleyder-  
Modi , oder kostbaren Zeug ins Land  
gebracht / und verursachet / daß nun-  
mehr oft die ganze Besoldung des  
Manns / ja ganze Städte und Dorff-  
schafften nicht erkletten einen Weiber-  
Balz gnug zu schmucken. Dieses oder  
jenes Weibs-Bild allein hat sich nicht  
geschämt mit gar zu frechen Aufzug  
und zu weit entblößten Hals in der  
Kirch öffentlich zu erscheinen / und hier-  
durch Unlack gegeben / daß numehr  
oft gleichsam so vil Seugämen / als  
Weiber in einer Kirch gesehen werden.  
Wünschte wanns nicht wahr wäre. Nur  
gar zu bald wird gelehnet / was mit  
bösen Exempel gelehret wird. Cito ma-  
lis ducibus erratur : hat recht Ambrosius  
de fuga sæculi c. ultimo : gar bald ge-  
het man irr / wo solche Führer den Weeg  
weisen. Und das ist die Ursach / war-  
umb der Teuffel sich so starck bemühe  
die geheimesten Sünden offenbahr zu ma-  
chen. Dahin reiset er an von anderer  
Leuth Thun und Lassen fürwitzig nach  
zufragen / was gehört worden / weiter  
auszubreiten / da und dort zu erzählen/  
biß endlich die ganze Stadt darvon rede.  
Er will nemlich / daß Sünden nicht allein  
Sünden seyn / sonderen auch Aergernis-  
sen / dann er weiß / daß Sünden / so lang sie  
verborgen bleiben / nur allein schaden dem  
Sünder / werdens offenbahr / schadens  
auch Unschuldigen. Dieses von ärger-  
lichen Werken / mit welchen die Seel  
des Nächsten tödtlich verwundet wird.

Noch grösser wird die Wunde / 338  
wann zu Werken auch ärgerliche Wort  
werden hinzugesetzt / Paulo dem Welt-  
Apostel gemäß in seiner ersten zum Cor.  
am 15. v. 33. corruptum mores bonos  
colloquia mala , üble Gespräch verder-  
ben gute Sitten / und geschicht solches  
widerumb auf zweyerley Weis / entwe-  
ders da man andere mit Worten vom  
Gur

Guten abhaltet / oder zum Bösen an führet. Man erinnere sich nur jenes Blinden aus dem Evangelio bey Lucas am 18. diser sasse am Weeg / und hörte daß der Heyland vorbeiginge / rufst dennach mit Mund und Herz: Jesu Filii David miserere mei v. 38. Jesu du Sohn Davids, erbarme dich meiner / das mitgehende Volk aber / wie der Text meldet v. 39. Increpabant eum, ut tacceret, behroheten den Blinden / daß er schweigen solle. So gehets leyder oft noch heut zu Tag: mancher blinder Sünder rufst zu Gott umb die Erluchtung / willens sein voriges Leben in anderes und besseres zu verändern / da finden sich aber oft ärgerliche Gesellen / die ein so gutes Vorhaben suchen zu verhindern / sagen wie Augustinus serm. 18. de verbis Domini hat angemerkt: Quid insani? nimis es, numquid alij non sunt Christiani, ista stultitia est, ista dementia est, & cæteria talia turba clamant, ne cæci clament. Dich Thorrechten was plagst dich? du thust dem Guten zu vil / mit deinem öfttern beichten machst dir das Gewissen nur ängstig / mit deinem Allmosen bringst dich zum Bettelstab / seynd nicht andere auch Christen/ man müsse mit der Gemeynde halten / und was dergleichen rufst das Volk / damit Blinde nicht russen. Andere / so noch ärger ist / bemühen sich oft anderen das Böse einzurathen. Sie sagen zum Exempel / der Himmel seye nicht so beschwärlich zu gewinnen / wie ihn die Pfaffen machen / er seye ja nicht für Türken und Heyden gebauet/ sondern für Christen / man müsse nicht gleich alles glauben / man habe es dann erfahren. Gott zwar solle man lieben / ein kluger Mensch aber könne darbey der Welt Freuden auch geniesen. Entweders werden alle seelig / oder niemand/Sünden der Unkeuschheit seynd aus allen die geringste / welche Gott selbst bemitleydigt / man müsse nicht alles für Sünd halten/nur jenes ist Sünd/ was man für Sünd hältet. Und welche Unschuld so fest / die mit diesen Steinennicht verletzt werde? Die Frag geht/ wie doch Adam der erste Mensch von so grosser Weisheit / mit so vielen Gaben

R. P. Kellerhaus S. J. Tom. II.

der Natur und der Gnad von Gott bezogt / bey ganz frischer Gedächtnus des von Gott gegebenen Verbots und getroheten Tods die verbottene Frucht dannoch habe verkostet. Thomas der Englische Lehrer 2. 2. q. 163. a. 4. mit vilen andern Schrift-Gelehrten gibt die Schuld den Worten Eva. Eva hat zum Adam gesagt: hab ich ja die verbottene Frucht verkostet / warumb du nicht? entweders wollen wir beydemit einander sterben / oder keiner von uns. Und wo ist nur ein Kenn-Zeichen des Tods? ich hab das Gebot übertreten und lebe dannoch. Diese Reden haben den Adam mit aller seiner Weisheit / Wissenschaft / und Gnad zum Fall gebracht. Haben ärgerliche Reden bey einem Adam so hoch-vermünftigen/ hochweisen / Gnaden-vollen Menschen so vil vermögt / was werden dann nicht vermögen bey anderen vil schwächen / bey welchen die Unschuld ins gemeyn auf einen ganz baufälligen Grund gestellet: Væ mihi, mögen jene Seelen russen / die dergleichen Reden müssen anhören mit Isaias dem Propheten cap. 6. v. 5. Væ mihi, in medio populi polluta labia habentis ego habitu, wehe mir / ich wohne mitten unter einem Volk / so wureme Leffhen hat.

Den größten Schaden aber bringt 739 jene / die mit ihren ärgerlichen Worten die Tugend öffentlich anfeinden/und verfolgen. Man sagt oft / die Kirch' Gottes lebe nunmehr in gewünschter Ruhe und Sicherheit / ihre Verfolger seynd geändert in Verehrer / ihre Feind in Unterthanen / ihre Peiniger in Ernährer / jenem gemäß / was Iaias der Prophet weisgesagt c. 60. v. 14. Et adorabunt vestigia pedum tuorum omnes, qui detrahebant tibi, alle / die dich geschmähet haben / werden die Fußstapfen deiner Fuss anbetten. Darß ich meine Meinung hören lassen / glaube ich / daß die Verfolgung der Christenheit kein End genommen / sondern nur geändert worden / dann vor Zeiten wurde sie verfolget von Heyden und Unglaubigen / jehiger Zeit wirds verfolget von eignen Christgläubigen. Da

Ecc 2 bringt

bringt ein ehrsame Matron mehr Zeit im Gebett zu / und wird genennt ein Bett-Schwester / dort will's ein unschuldiger Jüngling nicht überall mit halten / und wird genennt ein Hölz-Bock. Anderstwo will ein hoch adeliche Person eingezogen und mäßig leben / und wird verspottet / und verlachet / aus welchen dann erfolget / was Augustinus im anderten Buch seiner öffentlichen Bekantnus c. 2. von sich selbst bekennet hat : Ego , ne vituperarer , vicior sibam , & ubi non suberat , quo admisso æquarer perditis , singebam me fecisse , quod non feceram , ne vilior haberer , quod eram castior , damit ich nur nicht geschändet wurde / wurde ich immer Lasterhafster / ja wo nichts verhanden / das mich anderen Bößwichten gleich machte / thäte ich wenigst dergleichen / als hätte ich mehr übels gestiftet / damit ich nicht ärger verachtet wurde / je mehr ich die Erbarkeit spüren ließe. Hier sagt man vielleicht : ich begehre eines andern Sünd ganz nicht / Gott behüte mich / warumb nimbt er von meinen Thun und Lassen Aergermus / ich handle und wandle nach belieben / ärgert sich ein anderer daran / schaue er zu. Muß bekennen/nur kleine Seelen/unvollkommene Seelen nennen Aergermus von andern/vollkommenen achten wenig/was andere thun/oder lassen/sonderen was in Wahrheit zu thun/oder zulassen ist. Pax multa diligentiibus legem tuam : singet David Psalm. 118. v. 165. & non est illis scandalum , Frid über Frid haben / O Herr / die dein Gesetz lieben / und leyden kein Anstoß oder Aergermus. Aber eben darumb ist alle Aergermus mit allen Fleiß zu verhüten / weil vollkommene und in der Lieb Gottes recht fest gegründete Seelen gar wenig gefunden werden / unvollkommene nur gar zu vil. Zu dem ist nicht vonnothen zur gegebenen Aergermus / daß aus meinen Worten oder Werken die Sünd des Nächsten wirklich entstehe / gnug ist/ wann Wort oder Werk also beschaffen / daß daraus bey anderen eine Sünd entstehen könne / sihest dieses vor / oder besorgest dieses / und re-

dest / oder thust es dannoch / ist es in einer grossen Sach / thust ein Todt-Sünd / und bist schuldig wegen gegebener Aergermus dich in der Beicht anzulagen / und dieses ist das erste / wie nemlich mit dem Stein der Aergermus getroffen / und verletzt wird der Neben-Mensch.

Der anderte / auf welchen die Stein der Aergermus zufliegen / ist Christus selbst. Aergerliche Leuth seynd jene gottlose Semei , die auf Christum den unschuldigen Sohn Davids mit Steinen zuwerßen. Muß bekennen / alle andere Sünden berauben zwar Christum der gebührenden Ehr/ doch hat die Aergermus was besonders/ dann sie Christo nicht allein die Ehrennimmt / sondern auch die Frucht seiner Arbeit / und setzt sich schnur grad dem Zihl und End entgegen/ zu welchem er auf die Welt gekommen / und gestorben ist. Zu was Zihl und End ist Christus auf die Welt gekommen / und am Kreuz gestorben ? er antwortet selbst bey Lucas am 9. v. 56. Filius hominis non venit animas perdere , sed salvare , des Menschen Sohn ist nicht kommen die Seelen ins verderben zu bringen / sonderen seelig zu machen. Was für ein Zihl und End aber hat die Aergermus/ animas perdere , Seelen ins verderben zu bringen / ist demnach die Aergermus dem Zihl und End Christi schnur grad entgegen gesetzt / und wird darumb vor anderen Sünden eine Sünd in Christum genennt / Paulo gemäß in seiner ersten zum Cor. am 8. v. 12. Peccantes in fratres , & percutientes conscientiam eorum infirmam , in Christum peccatis , wer sich wider seinen Bruder veründigt / und sein schwaches Gewissen mit Aergermus verletzt/sündigt in Christum. Sage aber/wers sagen kan/ wie schmerzlich Christo falle die Unbild / wie wehemüthig er empfinde den Verlust jener Seelen / die durch Aergermus zu grund gehen. Gewiß ist/ schmerzlicher empfinde er den Verlust einer einzigen Seel / als alle Unbild / alle Wunden / Streich / Dörner / Nägel / Kreuz / seines bitteren Leydens / dann

340  
dann wans vonnöthen / Christus noch heut zu Tag bereit wäre alles dises für ein einzige Seel widerumb zu leyden. Wir blinde Menschen wissen unsere eigne Seel wenig zu schätzen. Manchen ist ihr Seel sail umb etliche Groschen / umb ein Stuck Brod / umb einen stinkenden Wollust / umb ein unkuschtes Weib / welches doch / wie Salomon redet : kaum eines Brods werth ist / preium scorti vix est unius panis , Prov. 6. v. 26. Lege man aber ein einzige Seel / die so gering geschätzt wird / auf die Creuz - Waag / finden wird man / daß ein einzige Seel so vil wäge / als dessen Leben / der am Creuz für uns gestorben ist. Und dannoch jene Seelen / die der Sohn Gottes so theur erkaufft / jene Seelen / für welche er drey und dreyzig Jahr lang gearbeitet ; jene Seelen / für welche er sein theures Blut vergossen / jene Seelen / für welche er am Creuz gestorben / werden Christo durch gegebene Aergernuß aus den Händen gerissen / und dem Teuffel in die Klatten gespilt. Warhaftig : Horrendum penitus sacrilegium : muß man bekennen mit Bernardo serm. 2. de Convers. S. Pauli. quod & ipsum videtur, excedere facinus eorum , qui Domino Majestatis manus sacrilegas intulerunt , eine entsetzliche Gottsrauberey ist diese Unbild / die auch den Greul der Sünd jener Juden übertrifft / die dem Heyland ihre gewaltthätige Händ haben angelegt.

341 Von Alberto dem Grossen wird erzehlet / er habe eine Bildnuß mit so wundersamer Kunst versfertiget / daß sie sich selbst bewegt / ja auch etliche Wort zum Schrocken der Anwesenden deutlich ausgesprochen. Es begabe sich / daß der heilige Thomas von Aquin, damahls noch ein Lehr-Jünger Alberti, in das Zimmer seines Lehr-Meisters kaime / eben zu solcher Zeit / da er abwesend / und diese sich bewegende und rezende Bildnuß / des Kunst-Stucks unbewußt / genauer in acht nahme / bezugne demnach zu mutmassen / der Teuffel stecke in dieser Bild = Saul / nimmts / und wirfft zu Boden in vi-

len Stücken / wäre auch auf seiner Meinung gebliben / wann nicht sein heiliger Lehr-Meister / als er in das Zimmer zurück kommen / ihne schmerzlich angesredet : Mein Sohn / was hast gethan / eine dreyzig-jährige Arbeit hast in einer Stund verdorben ; doch hatte diese Bildnuß ihren Urheber mehr nicht gekostet / als die Kunst / was wurde er gesagt haben / wann sie ihme sein Leben und Blut gekostet. Ein gleiches wird Christus einsmahl / und mit weit großserm Recht jenen sagen / die Aergernuß geben ; du hast diese oder jene Seel ins Verderben gebracht / für welche ich drey und dreyzig Jahr lang nicht allein habe gearbeitet / sondern auch gelitten / ich habe für sie die Gestalt eines Knechts angenommen / bin für sie in einem Stall gehohren worden / hab für sie so vil saure Schritt gemacht / so vil Lasterungen gedultig angehoret / so vil Peynen ausgestanden / den Tod endlich selbst an einem Creuz - Galgen gelitten / du aber diese Seel umb einen augenblicklichen Wollust / umb Ersättigung deiner vichischen Begierden mir gewaltthätig entzogen / und wie mein Paulus geschrieben 1. ad Cor. 8. v. 11. Peribit infirmus, propter quem Christus mortuus est, der Schwache muß zu grund gehen / wegen welchem Christus gestorben ist.

Was wird aber ein ärgerlicher 342 Mensch auf so herzbrechende Wort Christo können antworten ? Herz und Gewissen her / ist vielleicht jemand allhier / der seinen Neben-Menschen mit Rath oder That zum Fall gebracht / wie wirst dich einsmahl / O Mensch / bey Christo verantworten / wie wirst ihm den Schaden und ewigen Verlust auch nur einer einzigen Seel widerumb gut machen ? wie wirst ihm bezahlen sein theures Blut / sein Leyden / sein Creuz / seinen bittern Tod ? zeige es / gib's heraus / hast etwas. Da wird wahr werden / was Ecclesiasticus der weise Mann cap. 27. v. 28. geredet hat : Qui in altum mitit lapidem , super caput ejus cadet , Wer einen Stein in die Höhe wirfft / dem wird er wiederumb auf den Kopff zurück fallen / dann niemand

mand mehr mit dem Stein der Alerger-  
nus / als der ihne wirfft / getroffen und  
verlehet wird. Diese Verlezung bestes-  
het in der Schäppfe des göttlichen Ge-  
richts / und erschrocklicher Straff / die  
auf gegebene Alergernus unausbleib-  
lich erfolget. Chrysostomum höre man  
Serm. de cæco, & Zachæo : Non solum  
ut animam tuam defendas , rationem  
reddes , sed ob eos etiam , quibus scan-  
dalô fuisti , wisse / O Mensch / nicht für  
dein Seel allein / sondern für Seelen  
aller jenigen / die du geärgert hast /  
wirst Rechenschafft geben müssen. Und  
O Forcht / wie streng wird seyn diese  
Rechenschafft ? Gewißlich Berengarius  
ein zeitlang ein Ketzer / hat mit seiner  
falschen Lehr dem Christlichen Volk  
große Alergernus gegeben / nachmahls  
aber seinen Fehler erkennet / und streng  
abgebüsst / doch ist er auf seinem Tod-  
Beth / wie Vincentius Belluacensis l. 25.  
Spec. Hist. c. 30. erzehlet / in folgende  
Seuffzer ganz trostlos ausgebrochen :  
Eheu ! quæ sors mihi obtinget , an vita,  
aut mortis , an salutis , aut damnationis ?  
Mich Elenden / der ich billich zu zweiffen  
hab / was für ein Stand auf mich  
wartet in der Ewigkeit / des Tods  
oder Lebens / des Hells oder Ver-  
damnnus ? ich hab gesündiget / ist  
wahr / ich habe meine Sünden aber mit  
reumüthigem Herzen auch beweinet /  
ist auch wahr / ich hab aber mit mei-  
ner falschen Lehr vil unschuldige Seelen  
verführt / mit meinem bösen Exempel  
vil zum Fall gebracht / die ich nicht  
mehr hab können aufrichten / hoc est ,  
quod timorem ingerit , ne in æternam  
damnationem derurber , dis ist / was  
ich forchte / daß ich nicht ewig ver-  
dammt werde. Haben so streng abge-  
büßte Alergernussen so grosse Forcht ver-  
ursacht / wie vil mehr dann haben jene  
zu forchten / die an kein rechtschaffene  
Buß gedencken / jene / die oft beichten/  
verspotten / und verlachen / die Buß-  
werk für unmöthig halten / jene / die  
auf ihren falschen Meynungen bleiben /  
vestiglicher glauben / was ein Machia-  
vellus lehret / als was alle vier heilige  
Evangelia / Tag und Nacht den Wei-  
hern nachlauffen / wie ein Jäger dem

Wild / jene / die suchen / und sich bemü-  
hen mit Schenken und Bitten / wie sie  
ein unschuldiges Mägglein zum Fall  
bringen / ihre viehische Gelüsten zu er-  
fättigen. O was scharpfe Straff  
wartet auf dergleichen.

Man erinnere sich nur der Schlangen <sup>343</sup> / durch welche im Paradyß unser  
erste Mutter Eva zur Sünd verführt  
worden. Sie wird von GOTT ver-  
flucht auf ewig / muß bis auf heutigen  
Tag / und so lang die Welt steht / unter  
der Erd wohnen / auf der Erd ganz ver-  
ächtlich herumb kriechen / und mit Er-  
den den rasenden Hunger stillen ! Ewiger  
GOTT ! was hat die Schlang verschuldet ? vielleicht hat sie sich dem  
Teuffel angetragen / die Eva zu ver-  
führen ? ganz nicht / mit Gewalt ist  
sie vom Teuffel zu solchen Dienst ge-  
braucht worden / der Teuffel hat ihr  
die Zung gelöst / der Teuffel hat die  
ganze Schulde / nicht die Schlang /  
ein unschuldiges / unvernünftiges  
Thier. Wie wird sie dann von Gott  
auf ewig verflucht ? Chrysostomus ant-  
wortet Homil. 17. in Gen. Quoniam  
serpens quasi gladius quidam diabolice  
inservivit malitia, weil die Schlang  
dem Teuffel / wie ein Degen oder Pi-  
stoll einem Mörder / gedienet hat.  
Jetzt zur Sach / ist die Schlang ein un-  
vernünftiges Thier / unwissend / was  
sie thäte / vom Teuffel genothiget /  
bloß allein darumb also gestraffet wor-  
den / weil sie ein Werkzeug zur Sünd  
geweßt ; wie vil mehr und schärfster  
wird Gott jene straffen / die freywil-  
lig / aus pur lauterer Bosheit / mit  
recht teufflischem Muthwillen andere  
vom Guten abhalten / oder zum Bösen  
anführen. Solte auch Gott verschon-  
nen wollen / werden doch dergleichen  
verführte Seelen in der Höll seine Ge-  
rechtigkeit umb eine billiche Nach ewig  
anschreyen. Widerumb zur Schrift.  
Bewußt ist aus heimlicher Offenba-  
rung Joannis , daß die Seelen der hei-  
ligen Marthyer wider ihre Peiniger  
und Verfolger zu Gott umb Nach ge-  
schryen : Usquequid Domine sanctus &  
verus non judicas , & vindicas sanguinem

nem nostrum de iis, qui habitant in terra? seynd ihre Wort: Apoc. am 6. v. 10. Wie lang! O H E R R / der du heilig und warhaft bist / richtest nicht / und rächest unser Blut an jene/ die auf Erden wohnen? doch seynd di- se Peiniger und Verfolger denen hei- ligen Marthyrern wenigst einiger ma- ssen verhülflich gewesen zur ewigen Eron und Glückseligkeit. Ja die Sünd aus- genommen/ seynd alle heilige Marthyrer mehr schuldig denen Galgen / Nädern/ Feur und Flammen ihrer Peiniger / als denen Brüsten ihrer Mutter; wie vil mehr dann werden jene wider uns zu GOTT umb Nach schreyen / die wir mit Leib und Seel zum Teuffel schicken? Ich hatte im Brauch/ wird russen ein sol- che verdammte Seel / meine Sünden öfters zu beichten / war ergeben der Andacht / und Tugend-Werken / dis- ser oder jener mutwilliger Mensch aber hat mich ausgelacht / und verspottet / daß ich aus Schamhaftigkeit meine Andacht unterlassen / und also unge- beichtet dahin gestorben / usquequod non vindicas , warumb rächest nicht gerechter GOTT mein arme Seel an diesem Spott-Vogel. Ich war ein un- schuldiges Kind / wird russen ein ver- führter Jüngling/ mein gottloser Prä- ceptor aber hat mich dise oder jene Sünd gelehret / die ich in Ewigkeit nicht hätte kennen sollen. Usquequod non vindicas , warumb rächest nicht gerechter GOTT mein arme Seel an diesem gottlosen Präceptor. Ich war ein unschuldige Jungfrau / wird russen ein verführtes Weibs-Bild / unwissend / was zwischen der Rechten und Linken seye / diser oder jener un- keuscher Buhler aber hat mit Bitten/ Versprechen / Schankungen mir so lang zugesetzt / bis ich endlich seines boshaftesten Willens worden / und von der einmahl verkosteten Wollust ein- genommen / mich nachmahls in aller- hand Schandthaten herum geweltzt / usquequod non vindicas , warumb rächest nicht gerechter GOTT mein arme Seel an diesem unkeuschen Buhler. Ich war zum geistlichen Stand berufen / und gesinnet selben anzutreten / wird

russen ein verdamter Sohn oder Toch- ter / mein gottloser Vatter oder Mut- ter aber haben mich von diesem Vor- haben abgehalten / habe müssen die Welt versuchen / bis die Welt mir mei- ne gute Gedancken benommen / usque quod non vindicas , warum rächest nicht gerechter GOTT mein arme Seel an mei- nen gottlosen Vatter oder Mutter!

D versammlete Zuhörer! der barm- 344  
herzige IESUS bewahre mich / und euch für ein so erschrockliches Nach-Geschrey. Was ist aber zuthun / damit wir bewah- ret werden? gehe jeder ohne Schmeich- lerey in sein gewissen / und erforsche sich/ ob er nicht vielleicht mit Rath oder That eine fremde Seel zum Fall gebracht? findet er sich dessen schuldig / so trach- te er mit allen Kräfftten dahin / damit er jene / denen er vorhin zur Alerger- nus gewesen / durch bessere Sitten / auferbäulichen Lebens-Wandel / und allerhand Tugenden zum Guten wide- rumb verleite. Hüte er sich aus jener Zahl zu seyn / die ihre gute Werk nur in geheim vollbringen / und öffentlich nicht wollen scheinen lassen / die sich schamen öffentlich zu beichten / öffentlich bei dem Tisch des Herrn zu erschei- nen / und jene Zeiten wiederumb wün- schen / in welchen man aus Forcht der wütenden Verfolger in untererdichen Höhlen dem Gottes-Dienst abgewartet. Dieses muß nicht geschehen/ sonder gleich- wie man öffentlich gefündiget / und an- dern Ursach zur Nachfolg gewesen / also muß man hinwiederumb öffentlich Gutes thun/ und den verwürckten Schä- den ersezken ; der Lehr Pauli gemäß zun Röm. 6. v. 19. Sicut exhibuitis mem- bra vestra servire immunditiae & iniquitati ad iniquitatem, ita nunc exhibete mem- bra vestra servire justitiae ad sanctifica- tionem , gleichwie ihr eure Glider er- geben habt zum Dienst der Unreinig- keit / und der Ungerechtigkeit von ei- ner zu der andern / also ergebet auch nun eure Glider zum Dienst der Gerech- tigkeit / daß sie heilig werden. Mercket die zwey Wort: exhibuitis, exhibete , was durch Alergernuß übel geschehen / muß durch lobliche Beyspiel und Tugend- Wer-

Wercken widerumb ersezet werden. Solte aber jemand noch gefunden werden / dem dises alles / was von dreyfachen Schaden der Aergernuß gesagt worden/ nicht genug/ sondern wie es oft geschicht/ verspottet und verlachet / auf neue Mittel nachdencket / wie er da und dort seine viehische Gelüsten zu erfüttigen eine Unschuld zum Bösen anführe / ja freywillig wolle zum Teuffel fahren/ der fahre / weil er fahren will. Bitte aber ei-

nen solchen zu lezt durch das Blut JE. SU Christi mit den Worten des gottseligen Abbs Gilberti lerm. 23. in Cantic. Sufficiat tibi , qui talis es, descensus tuus, du ärgerlicher Mensch / du Seelen - Verführer oder Verführerin / seye dir genug deine eigne Höllfahrt/ willst zum Teuffel fahren/ so fahre allein.

A M E N.

## Anderte Predig.

### Was grosser Schaden aus kleinen Sünden erwachse.

Quis ex vobis arguet me de peccato ? Joan. 8. v. 46.

Wer aus euch wird mich überzeugen einer Sünd?

**N**egezogeneWort: Quis ex vobis arguet me de peccato, wer aus euch wird mich überzeugen einer Sünd / seynd nur wahr allein im Mund dessen / der sie geredet hat / als welcher die Unschuld und Heiligkeit selbst ist / und wie Paulus der Welt-Apostel schreibt / Hebr. 7. v. 26 segregatus à peccatoribus, von Sündern ganz abgesondert. Er ist das Lamm ohne Mackel / welches in die Welt gekommen / der Welt Sünden hinweg zu nennen / wie sein heiliger Vorläuffer von ihm öffentlich hat ausgerufen: Ecce Agnus DEI, ecce qui tollit peccatum mundi, Joann. 1. v. 29. Siehe das Lamm Gottes / welches hinweg nimmet die Sünd der Welt: Er ist endlich jener / wie Petrus der Apostel - Fürst 1. Pet. 2. v. 22. geschrieben hat: Qui peccatum non fecit, der niemahls die geringste Sünd begangen hat / noch begehen können. Wir hingegen

Kinder des Zorns / Sünder / ehe daß wir gebohren worden / sollten wir uns vielleicht für gerecht halten / und sagen dorfften / quis arguet me de peccato, wer wird mich einer Sünd überweisen / wurden alle Creaturen / welche uns zur Sünd gedienet / und wie der Apostel redet: unter dieser Dienstbarkeit gesetzet haben / wider uns auftehen: oder wie Ilaia der Prophet bekennet / Ilaia 59. v. 12. peccata nostra responderunt nobis , unsere eigne Sünden wurden reden wider uns: Indessen aber muß ein Christ wenigst sich befleissen also zu leben / daß er sagen könne / wie wohl in ganz ungleichen Verstand / wie Christus / und so vil es die menschliche Gebrechlichkeit zulasset: Quis arguet me de peccato? wer wird mich einer Sünd überzeugen? wer wird mich überweisen / daß ich meiner Schuldigkeit kein gnügen geleistet / und das Christliche